



Auf dass „der Herr Zeiten des Aufatmens kommen lässt“ (Apg 3,20) ...

IMPULSE für unser Leben in der Corona-Ausnahmesituation

von Domdekan Dr. Christoph Maria Kohl

IMPULS 20

zum Sonntag, 13. Dezember 2020 (Dritter Advents-Sonntag „Gaudete – Freuet euch!“)

Die Corona-Lage spitzt sich derzeit zu. Die Zahl der täglich Neuinfizierten und der an bzw. mit Covid-19 Gestorbenen erreicht Höchststände. Und das, obwohl ein Teil-Lockdown mit nächtlicher Ausgangssperre an immer mehr Orten verfügt worden ist. Viele Menschen, Restaurants, Geschäfte und die ganze Kulturszene bangen um ihre Zukunft. Die Aussichten auf halbwegs normale Weihnachtstage schwinden. Die innere Anspannung bei den Menschen und in der Gesellschaft steigt. Eine bedrückende Situation.

Und mitten da hinein ruft der Dritte Adventssonntag:

„Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich: Freut euch! Denn er Herr ist nahe.“ (Phil 4, 4-5)

Diese Bibelsätze werden im gregorianischen Eröffnungsgesang („Introitus“) dieses Adventssonntags in Latein gesungen - und daher hat dieser Sonntag seinen Namen: „Gaudete - Freuet euch!“ Natürlich ist diese Bibelstelle als Leitgedanke für den Dritten Advent ausgesucht, weil Weihnachten, das Fest der Menschwerdung Gottes, nahe ist. Aber in dem, was uns an diesem Sonntag zugesungen wird, geht es um mehr, um etwas für unseren Glauben Zentrales. Mit diesen Worten spricht der Apostel Paulus in seinem Brief den Christen in Philippi Mut und Zuversicht zu: ‚Ihr habt allen Grund, euch zu freuen, denn Jesus Christus, Gott ist euch nahe!‘ Das ist der tiefste, unerschütterliche Grund der Freude - unserer Freude am Leben, an den Menschen, an uns selbst. Diese Freude ist also nicht davon abhängig, wie es den Philippern oder uns heute geht, sondern ergibt sich daraus, dass Gott uns erst recht in seinem menschengewordenen Sohn Jesus Christus nahe ist - und das kann uns keine noch so beschwerliche Situation nehmen; von dieser Freude habe Menschen sogar im KZ leben können, ja sie hat ihnen gerade dort Kraft zum Überleben gegeben. „Die Freude steckt nicht in den Dingen, sondern im Innersten unserer Seele“, formuliert die heilige Therese von Lisieux. Und diese Freude besteht darin, dass wir dort die Nähe und Gegenwart Gottes spüren.



Christ sein bedeutet, in der Gegenwart Gottes zu leben - die er uns schenkt. Dass er selbst Mensch geworden ist, dass Gott in Jesus Christus alles, was zum menschlichen Leben dazugehört, selbst mitgemacht, ja „am eigenen Leib erlebt“ hat, das zeigt unüberbietbar, wie sehr Gott daran liegt, dass er bei uns ist, unsere Wege mitgeht, uns spürbar nahe ist.

Die Frage ist dann nur, ob wir diese seine Nähe und Gegenwart spüren, ob wir dafür sensibel und empfänglich sind. Der menschengewordene Gott ist uns auf vielerlei Weise nahe:

- im Wort der Heilige Schrift;
- in Gebet und Meditation und in der Stille;
- in Gottesdienst und Gesang;
- in der Eucharistie, der Heiligen Kommunion;
- in den Sakramenten als starken Zeichen der Nähe Gottes;
- im Segen, den wir empfangen - und selbst weiterschenken, ja sein können;

- in den Menschen, die uns ihre Liebe schenken, die es gut mit uns meinen - die dadurch Werkzeuge der Liebe Gottes sind und sie widerspiegeln;
- in den Menschen, die in Not und Armut sind - weil Jesus Christus selbst uns in ihnen begegnet (s. Mt 25, 31-46);

- in unseren Alltags-Erlebnissen, vor allem in tieferen Erfahrungen, die für uns prägend oder wegweisend sind;
- wenn wir Hilfe und Rettung aus einer Notlage, aus äußerer oder innerer Bedrängnis geschenkt bekommen haben;

- in der Schöpfung, die Gott als „gut“ erschaffen hat und die seine Güte offenbart.

Wir können „Gott in allen Dingen suchen und finden“ - das ist der Leitgedanke von Ignatius von Loyola. Der Dritte Adventssonntag „Gaudete - Freuet euch! Denn der Herr ist nahe.“ lädt uns ein, dafür die Augen offen zu halten, dafür wache Menschen zu sein - gerade mitten in allem, was uns bedrängt.

Unser Bischof Karl-Heinz Wiesenmann hat in seiner Ansprache in der Adventsandacht „Halte.Punkt.Advent“ am 5.12. formuliert: „Gott thront nicht fernab dieser Welt. Er sieht nicht distanziert und gefühllos auf uns herab. Er hat sich uns so sehr zu Herzen genommen, dass er unser Mensch-Sein angenommen hat, um alles mit uns zu teilen: alle Hoffnungen und Freuden, aber auch alle Sorgen und Ängste. Wenn das kein Grund zur Freude ist?!“

Ihr
Christoph Maria Kohl
Domdekan & Domkustos